



- Grünfläche
  - Wald/Gehölze
  - Wasser
  - Schilfröhricht
  - Naturerlebnissroute
  - Straße/Weg
  - P Parkplatz
  - i Infotafel, Infostelle
  - Aussichtspunkt
- 1 Ackerkratzdistel
  - 2 Giersch
  - 3 Brennessel
  - 4 Mädesüß
  - 5 Gelbe Wiesenraute
  - 6 Sumpfsiast
  - 7 Großer Klappertopf
  - 8 Wasserdost
  - 9 Blutweiderich
  - 10 Gilbweiderich
  - 11 Sumpfloanniskraut

**Wegstrecke:**  
4,2 km ab Parkplatz an der Naturschutzstation Dümmers.

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.



**Impressum:**

**Herausgeber:**

Naturpark Dümmers e.V.

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.

**Konzeption, Texte und Umsetzung:**

Naturschutzring Dümmers e.V. - Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Birgit Hesselkamp und Dieter Tornow

**Fotonachweis:**

Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johanning

**Layout:**

**SCHONBUNT** [www.sideofschoenbunt.de](http://www.sideofschoenbunt.de)

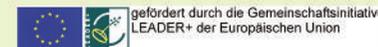
**Druck:**

druckhaus breyer, Diepholz,  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
2. Auflage 2011

© Naturpark Dümmers e.V.



Mehr Informationen zum Naturpark finden Sie unter:  
[www.naturpark-duemmer.de](http://www.naturpark-duemmer.de)



gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative LEADER+ der Europäischen Union





Hochstaudenflur mit Mädesüß

Entlang des Naturerlebnispfades Dümmer, der durch das Ochsenmoor führt, blühen im Hochsommer viele bunte Kräuter. Anfangs mehr in den Gräben, im Verlauf des Weges auch an den Wegrändern finden sich Arten der sogenannten „Feuchten Hochstaudenflur“ - hochwüchsige Pflanzen, die auf feuchten bis nassen Böden wachsen. Da sie auf Mähen und Beweidung empfindlich reagieren, bevorzugen sie die Wegränder und Gräben und wachsen nur vereinzelt auf Wiesen und Weiden.

1 An den nährstoffreichen und eher trockenen Wegrändern wächst die allgemein recht häufige Ackerkratzdistel (*Cirsium arvense*). Da sie wegen ihrer Stacheln von Weidetieren, wie Rindern und Pferden, kaum gefressen wird, gilt sie als Unkraut. Für viele blütenbesuchende Insekten, wie Schmetterlinge, Bienen und Käfer, ist sie jedoch eine sehr wichtige Nahrungsquelle. Sie bietet reichlich Nektar, der auch gut zugänglich ist. Was wenig bekannt ist: die Blüte verströmt einen wunderschönen Duft.

2 Giersch (*Aegopodium podagraria*) ist heute viel in Gärten verbreitet. Auch er liebt nährstoffreiche Böden. Er vermehrt sich hauptsächlich über seine weißen, unterirdischen Ausläufer. Diese brechen leicht ab und aus jedem Stück kann eine neue Pflanze wachsen. Seine Blätter wurden früher ähnlich wie Spinat zubereitet und gegessen.

Ackerkratzdistel Brauner Waldvogel auf Ackerkratzdistel Giersch



Graben als Lebensraum

3 Eine weitere häufig vorkommende Pflanze ist die Brennessel (*Urtica dioica*). Wie Giersch und Ackerkratzdistel, wächst sie auf nährstoffreichen, relativ trockenen Böden und vermehrt sich meist über Ausläufer. Ihre Blätter, die sehr nährstoffhaltig sind, besitzen als Fraßschutz kleine Brennähärchen. Früher wurden die recht reißfesten Stängel zu Fasern für Kleidungsstücke und Tücher verarbeitet. Für Insekten, vor allem die Raupen unserer Schmetterlinge, stellt sie eine der wichtigsten Nahrungspflanzen dar.

4 Allmählich wird der Boden feuchter und typische Pflanzen der Hochstaudenflur tauchen am Wegrand auf. Das Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) gehört zu den Rosengewächsen und sorgt zusammen mit der Gelben Wiesenraute für den Honigduft der Hochstaudenflur. Sein Name leitet sich vom Honigwein (Met) ab, dem es früher als Würze („Süße“) zugesetzt wurde. Es enthält Salicylsäure, ein dem Aspirin nahe verwandter Wirkstoff. Typisch für die Pflanze ist der rote Stängel.

5 Wasserdost (*Eupatoria cannabin*) blüht erst im späten Hochsommer. Seine Blätter ähneln denen des Hanfes, weshalb er früher auch Wasserhanf genannt wurde. Wasserdost ist eine für Schmetterlinge und Wildbienen sehr bedeutende Pflanze. Zahlreiche Arten besuchen die Blüten, um dort Nektar und Pollen zu sammeln.

Brennesselblatt mit Raupe Mädesüß Wasserdost



Hochstaudenflur mit Blutweiderich

6 Keine Orchidee, sondern ein Lippenblütler, ist der Sumpfziest (*Stachys palustris*). Er bildet knollenartige Verdickungen an seinen unterirdischen Ausläufern, die der Speicherung von Reservestoffen dienen. Diese wurden früher als Tierfutter verwendet, deshalb wird der Sumpfziest auch Schweinsrübe genannt.

7 Die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass die Blüten keine Blütenblätter haben, sondern nur aus gelben Staubfäden und dem Stempel bestehen. Die Gelbe Wiesenraute zählt zu den gefährdeten Arten, im Ochsenmoor hat sie jedoch in den letzten Jahren durch Naturschutzmaßnahmen in ihrem Bestand zugenommen.

8 Am Wegrand blüht ab Juni der Große Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius*) mit seinen hellgelben Blüten. Der Name der Pflanze rührt von dem Geräusch her, das zu hören ist, wenn man reife Samenstände schüttelt.

Der Klappertopf ist ein Halbschmarotzer, er besitzt zwar Blattgrün und betreibt Photosynthese, Wasser und Nährstoffe entzieht er aber den Wurzeln anderer Pflanzen, und zwar Gräsern. Er ist einjährig, muss also jedes Jahr aus den Samen neu auskeimen. Das gelingt ihm nur auf nährstoffarmen Standorten mit wenig Konkurrenz. Auch gegen zu frühe Mahd ist er empfindlich, da er dann nicht zur Samenreife kommt. Aus diesen Gründen kann er nur auf ungedüngten, spät gemähten Wiesen überleben oder eben an entsprechenden Stellen an Weg- und Grabenrändern.

Sumpfziest Großer Klappertopf Gelbe Wiesenraute



Weg im Ochsenmoor

9 Der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) gibt den Wegrändern an manchen Stellen eine rote Farbe. Man findet auf verschiedenen Pflanzen insgesamt drei verschiedene Blütentypen mit jeweils unterschiedlich langen Staubfäden und Griffeln. Dadurch wird eine Selbstbestäubung verhindert. Der Blutweiderich wird sehr gern von Schmetterlingen, aber auch von Bienen und Schwebfliegen besucht. Die Bezeichnung „Weiderich“ geht auf die schmale Blattform zurück, die an Weidenblätter erinnert.

10 Die Blüten des Gilbweiderichs (*Lysimachia vulgaris*) zeigen eine Besonderheit. Als einzige heimische Pflanzenart locken sie bestäubende Insekten nicht mit einem zuckerhaltigen Nektar an, sondern mit einem fetthaltigen Öl. Bestäubt wird der Gilbweiderich von Schenkelbienen, die das Öl mit besonderen Saugpolstern an ihren Beinen aufnehmen und zusammen mit Blütenpollen als Nahrungsvorrat für ihre Brut sammeln.

11 Um den Roten Zahntrost (*Odontitis vulgaris*) zu entdecken, muss man schon sehr genau hinsehen. Er wächst zwar häufig mitten auf dem Weg oder direkt am Wegrand, ist aber nur etwa 15 cm hoch und trotz der rötlichen Blüten, eher unscheinbar. Der Zahntrost ist eine besondere Pflanze. Wie der Große Klappertopf, gehört auch er zu den Halbschmarotzern, die mit ihren Wurzeln in die anderer Pflanzen, zumeist Gräser, eindringen, um von dort Wasser und Mineralien aufzunehmen. Dadurch werden die Gräser geschwächt, wachsen deutlich lückiger und niedriger, so dass sich der einjährige Zahntrost einen weiteren Vorteil verschafft: er bekommt mehr Licht für seine Photosynthese.

Blutweiderich Gilbweiderich Blütenstand des Zahntrostes

